

I. I. Kovgan, N. K. Zubovskaja, N. M. Smirnova

*Belarussische Staatliche Universität
Minsk, die Republik Belarus
e-mail: Snatalia0308@mail.ru, nana2305@mail.ru*

AKTUELLE TENDENZEN IM UNTERRICHT DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Der wissenschaftliche Beitrag beschäftigt sich mit aktuellen Tendenzen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Man untersucht die Wichtigkeit solcher Komponenten des Unterrichts wie kommunikative Orientierung, landeskundliche Durchdringung, Einbeziehung literarischer Texte und Einsatz von technischen Unterrichtsmitteln, Einheit von Lehren und Lernen der Fremdsprache.

Keywords: aktuelle Tendenzen; Wechselbeziehungen; Sprachsystem; Vermittlung landeskundlicher Kenntnisse; Subjektivierung der Landeskunde; Kreativität.

И. И. Ковган, Н. К. Зубовская, Н. М. Смирнова

*Белорусский государственный университет
Минск, Республика Беларусь
e-mail: Snatalia0308@mail.ru, nana2305@mail.ru*

АКТУАЛЬНЫЕ ТЕНДЕНЦИИ В ОБУЧЕНИИ НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ

Данная научная статья рассматривает актуальные тенденции в обучении немецкому языку как иностранному. В ней исследуется важность таких компонентов обучения как коммуникативная направленность, страноведческий компонент, использование на занятиях литературных текстов и технических средств, единство изучения языка и обучения этому языку.

Ключевые слова: актуальные тенденции; взаимоотношения; языковая система; передача страноведческой информации; субъективизация страноведения; креативность.

I. I. Kovgan, N. K. Zubovskaja, N. M. Smirnova

*Belarusian State University
Minsk, Republic of Belarus
e-mail: Snatalia0308@mail.ru, nana2305@mail.ru*

CURRENT TRENDS IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

This scientific article reviews current trends in teaching German as a foreign language. It examines the importance of such components of education as a communicative orientation, a regional geographic component, the use of literary texts and technical means in classes, the unity of language learning and teaching this language.

Key words: actual trends; relationships; language system; transfer of regional geographic information; subjectivity of a regional geography; creativity.

Die aktuellen Tendenzen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache werden zugleich als zentrale Fragestellung des Fremdsprachenunterrichts und der Didaktik des Fremdsprachenunterrichts verstanden. Diese und die mit ihnen verbundenen Problemfelder muss man in enger Beziehungsgemeinschaft mit den Grundlagenwissenschaften erfassen. Das alles verweist auf eine übergreifende Grundtendenz.

1. Kommunikative Orientierung

Die kommunikative Orientierung des Fremdsprachenunterrichts, die sich weltweit durchgesetzt hat, bestimmt die Zielstellung, Stoffauswahl- und Aufbereitung, Aufgaben- und Übungsgestaltung sowie die Bewertung. Das Erkennen der Komponenten des sprachlich-kommunikativen Könnens und ihrer Entwicklung, gedächtnispsychologische Untersuchungen und nicht zuletzt linguistisch determinierte Untersuchungsergebnisse über die Wechselbeziehungen von Sprachtätigkeit und Sprachsystem, von Kommunikation und Kognition haben dazu geführt, dass man das Erfassen und Einüben sprachlicher Mittel an Kommunikationsaufgaben (Kommunikationssituation, -intentionen, -pläne, -verfahren / Sprachhandlungstypen) zu binden hat. Das schließt nicht aus, dass an bestimmten Stellen die Arbeit am Sprachsystem dominieren muss. Allein die Frage wie die Entwicklung des sprachlich-kommunikativen Könnens mit der Arbeit am Sprachsystem am besten verknüpft werden kann, ist noch nicht genügend geklärt. Die Gefahren der kommunikativen Orientierung werden in der Verabsolutierung des Leitprinzips für den Fremdsprachenunterricht gesehen, die zur Vernachlässigung des bewussten Lernens, der Gleichsetzung von Kommunikation und Lernen, der Überbetonung authentischer Texte, der Vernachlässigung von Systemkenntnissen und damit zur Unterschätzung von nichtkommunikativen Handlungen und von Automatisierungsübungen führen kann.

2. Landeskundliche Informationen

Die landeskundliche Komponente ist heute unumstritten notwendiger Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. Die Frage, ob Landeskunde als Vermittlung von kulturellen, sozialen und politischen Informationen über Deutschland bzw. der deutschsprachigen Länder fester Bestandteil des Deutschunterrichts sei, oder ob sie als ein eigenständiges, interdisziplinäres Fach angesehen werden muss, hat vor noch nicht allzu langer Zeit die Landeskundediskussion in gewissem Maße mitbestimmt. In den letzten Jahren jedoch ist diese Frage unter dem Eindruck des „interkulturellen Lernens“ zugunsten der Integration in den Sprachunterricht entschieden worden, wobei das Lernziel der kommunikativen Kompetenz durch kulturelle Kompetenz ergänzt werden soll. Als Fach

wurde Landeskunde mehr und mehr abgelehnt, da die traditionell kognitive Ausrichtung, seine Funktion als bloßes Kontextwissen vermittelnde Hilfsdisziplin, sowie die kaum zu bewältigende Aufgabenstellung an den Lehrenden beklagt wurden.

Man könnte also von einer eleganten Lösung des Landeskundeproblems sprechen: einerseits existiert sie im Sprachunterricht und ist dort linguistisch und interkulturell verankert, andererseits wird sie als kognitives Fach in einen den Sprach- und Literaturwissenschaften gleichberechtigten kulturwissenschaftlichen Studiengang inkorporiert. Beide Formen ergänzen und komplettieren sich dann im Idealfall.

Obwohl Landeskunde in hohem Maße auf das Zeichensystem bezogen ist, müssen auch extra linguistische Kenntnisse über das Zielsprachenland vermittelt werden. Umfang und Qualität der Vermittlung landeskundlicher Kenntnisse und Erkenntnisse hängt vor allem von der Zielstellung, vom Bedingungsgefüge und von der Entwicklung der sprachlich-kommunikativen Kompetenz ab. Das bedeutet, dass nur bestimmte Seiten des Landesbildes als Abbild der gesellschaftlichen Wirklichkeit und seiner natürlichen Bedingungen (vor allem des Alltagslebens) vermittelt werden können. Die gesellschaftliche Funktion der Landeskunde wird in ihrem Beitrag zur Völkerverständigung gesehen, die die interkulturelle Verständigung einschließt.

Im Fremdsprachenunterricht kann man folgende Gesprächstypen ausführen:

- Austausch von Informationen, Meinungen und Wertungen über das gesellschaftliche Leben in einem der deutschsprachigen Länder;
- Aufwerfen und Erörtern eines wissenschaftlichen Problems der Fachdisziplin (Mathematik, Physik, Medizin usw.);
- Führen von Alltagsdialogen, z. B. Einkaufen, Erkundigen nach dem Weg, Einholen einer Auskunft;
- Aufwerfen und Begründen von Argumenten zum Verteidigen oder Kritisieren von Standpunkten im Rahmen von Rollenspielen (Rundtischgespräch, Verhandlung usw.)

So sehr die Forderung nach Zurückdrängung von Realien und stärkerer Einbeziehung der Bewohner des Zielsprachenlandes (Subjektivierung der Landeskunde) berechtigt ist, sowenig darf sie dazu verleiten, weitgehend objektivierte Darstellungen (z. B. in Form von Sachtexten) zu unterschätzen.

3. Einbeziehung literarischer Texte

Der literarische Text ist wie jeder andere das Resultat sprachlich kommunikativer Tätigkeit, die allerdings durch ästhetische Gestaltungsprozesse besonders geprägt wird. Zudem kann der Austausch über literarische Werke auch Bestandteil von Alltagskommunikation im weitesten Sinne sein.

Literarische Texte lassen als Rezeptionsvorgabe echte Kommunikationssi-

tuationen entstehen. Sie regen in besonderem Maße zu Aktivität und Kreativität an, weil Mitteilungsgehalt und Aussageintention von Abbildung und Darstellung oft nicht übereinstimmen und Leerstellen auszufüllen sind. Auf unersetzbare Art und Weise ermöglichen sie Einblicke in Fühlen und Denken, Erfahrungen und Erlebnisse von Menschen des Zielsprachenlandes und tragen so zum Verständnis des Volkes bei, dessen Sprache gelernt wird. Wenngleich diese Tatbestände ausreichend begründen, warum literarische Texte eine notwendige Komplementierung des Textkanons darstellen, dürfen die mit ihrem Einsatz verbundenen Schwierigkeiten nicht geringgeschätzt werden. Ästhetisch verwendete Sprache stellt keine Verschriftung alltäglicher Kommunikation dar. Auch die zu literarischen Texten angebotenen Aufgaben und Übungen gehen oft noch an den spezifischen Wirkungen dieser Texte vorbei.

4. Organischer Einsatz von technischen Unterrichtsmitteln im Spracherwerbsprozess

Nach der Phase einer gewissen Verabsolutierung technischer Unterrichtsmittel setzen sich mehr und mehr didaktisch-methodisch begründete Positionen durch. Danach haben technische Unterrichtsmittel ihren festen Platz als integrierter Bestandteil komplexer Lehr- und Lernmittel, obwohl ihre Effektivität unterschiedlich zu bewerten ist. Sie fungieren in erster Linie als Übermittler von mehr Kommunikationswirklichkeit, von mehr Situativität als Mittel zur Rationalisierung von Lehr- und Lernprozessen und bieten Möglichkeiten zur Individualisierung des Unterrichts. Eine zunehmende Rolle spielen Video und Computer, deren Potenzen sowohl für den Unterricht als auch besonders für das Selbststudium keineswegs ausgeschöpft sind.

5. Hinwendung zum Lernenden

Die seit längerem zu beobachtende stärkere Hinwendung zum Lernenden ist auch Ausdruck der kommunikativen Orientierung und der Tätigkeitsauffassung von Kommunikation und Lernen. Die in dieser Richtung unterbreiteten Vorschläge beziehen sich auf die Adressatenspezifizität (Wissen, Können, Erfahrungen, Einstellungen usw.), die Betonung der Kognition, der Kreativität, der Lernstrategien u. a. m. Entscheidend dabei ist, die dazu erforderlichen Maßnahmen nicht von der eigenen Tätigkeit, die die Studenten planen, sondern umgekehrt, von der antizipierten Tätigkeit der Studenten her ableiten.

Obwohl die Hinwendung zum Lernenden weiter ausgebaut werden muss, darf man die Bedürfnisse und Bestrebungen des Individuums nicht zum ausschlaggebenden Kriterium für die Entscheidung theoretischer und praktischer Fragen des Unterrichts machen. Vielmehr muss die Einheit von Lehren und Lernen gewahrt bleiben.